

Lache mit!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In *Liedern, Gedichten und Sprüchen* erreicht die Sprache ihre Vollendung in Form und Inhalt. In *dieser* Sprache reden die Lebenshelden aller Zeiten zu uns. Durch ihre Sprache werden sie in uns lebendig, indem sie das Fünklein Schöpferkraft entzünden, das in jedem schläft.

« Das grosse, stille Leuchten » kann unsere Schulstuben durchsonnen und uns zu einer frohen Gemeinschaft werden lassen im Genuss und in der Hingabe an höhere, unverlierbare und einem jeden zugängliche Lebenswerte.

Mit den vermittelten Liedern, Gedichten und Sprüchen werden wir unsere Kinder begleiten ins Leben, auf frohe Wanderschaft und in die Tage, von denen es heisst: Sie gefallen uns nicht.

Erika Bebie-Wintsch, Zürich.

LACHE MIT!

« Kennst du den Unterschied zwischen dir und diesem Vogel da droben auf dem Baum? » fragt der Vater den achtjährigen Willi. — « Das ist ein Buchfink, und ich bin ein Schmierfink », antwortet Willi prompt.

Willi spaziert mit den Eltern. Rote Beeren in einem Garten locken. Willi kann nicht widerstehen und nascht davon. — « Aber, Willi », ruft der Vater, « lass das sein! » — « Warum denn? » gibt Willi zurück, « es steht doch hier „Versuchsstation“! »

Ein kleiner Erstklässler zählt alles, was ihm unter die Augen kommt. Eines Tages hört seine Lehrerin, wie er leise seinem Nachbarn zuraunt: « Chasch du zelle, wieviel Haar d'Fräulein a den Ärme hät? »

Ein kleiner, pfiffiger Erstklässler klärt die Lehrerin lachend auf: « Sie meinen natürlich, meine Mutter habe blonde Haare, nicht wahr? Ha, ha, ha! Wenn sie aber zu Bett geht am Abend, sind die Haare nämlich schwarz! »

Der kleine Hans steht mit seinem Kameraden Erwin auf der Schultreppe, wo sich folgendes Gespräch entwickelt: « Du, mei, myni Muetter hät glatti Zäh! Die cha me eifach usenäh und wider ietue, wie me grad will. » « So », meint Hans, dem der Neid in den Augen steht, « aber myni Muetter erscht! Myni Muetter hät elektrischi! »

BRIEFKASTEN

Ich habe eine Idee!

Sie kam mir, als ich mit einer Bernerkollegin aus einem kleinen Dorf über die kommenden Ferien plauderte. Oh, Zürich, Bern, da möchte ich gerne einmal für längere Zeit hin, besonders jetzt, wo die Theater wieder geöffnet sind; aber es geht nicht. Ich habe im Sommer zuviel Geld gebraucht, eine zweite Ferienaussage könnte ich mir nicht leisten.

Und die Lehrerin der Stadt? Ein Herbstaufenthalt im Bernerland? Herrlich! Ich könnte ihn als Kraftspender für den kommenden Winter gut gebrauchen — aber ich habe im Sommer schon zuviel ausgegeben. Nein, es geht leider nicht.